

Generalversammlung vom 5. März 2016 in Bern

Die diesjährige GV fand im schönen Seminarraum des alten Tram-Depots beim Bärengraben in Bern statt. Es waren 33 Mitglieder anwesend. Den Auftakt zum Anlass machte Dr. med. Christoph König mit seinem spannenden Referat. Eine Zusammenfassung findet ihr weiter unten.



Durch den «offiziellen» Teil der GV führte Sandra De Nardo, die seit 2015 das Präsi-Amt mit Romy Heide teilt. Sandra präsentierte eingangs den Rückblick auf ein Vereinsjahr bespickt mit vielen Höhepunkten: Die GV 2015 im Maison Truffe, der Sommer-Anlass an der Thuner Seebühne mit Matinée-Vorstellung, das Freundschaftstreffen mit dem Programm Traumfänger von Salto Natale in Zürich. Im Anschluss an die Präsentation von Jahresrechnung und Budget wurden die Spenden von Merck (Schweiz) AG und Novo Nordisk Pharma AG verdankt. Weil sich die bisherigen Rechnungsrevisoren nicht mehr zur Verfügung stellen, wurden mit Martina Weber und Karin Styger zwei neue Revisorinnen gewählt. Herzlichen Dank für euer Engagement! Ein Dankeschön auch an alle Mitglieder, die an der GV teilgenommen haben.

Vortrag von Dr. med. Christoph König

Dr. med. Christoph König ist Gynäkologe mit eigener Praxis in Bern. Neben der allgemeinen gynäkologischen Praxis hat er als Leichtathletik-Gynäkologe auch grosse Erfahrung in der Behandlung von Leistungssportlerinnen. Er behandelte in seinem Referat die beiden Themen „Geschlechtshormone der Frau“ und „Blutarmut aufgrund von Eisenmangel“.



1. Geschlechtshormone der Frau

Dr. König erklärte das komplexe System der weiblichen Geschlechtshormone auf sehr verständliche Art und Weise. Eingangs beschrieb er anschaulich den normalen Menstruationszyklus. Daraus leitete er anschliessend die Folgen ab, wenn aufgrund einer Störung etwas nicht funktioniert. Im Fall des Turner-Syndroms ist der Hormon-Mangel (Östrogen und Gelbkörperhormon) die Ursache der „Unfruchtbarkeit“. In dieser Hinsicht ähnelt ein Mädchen mit Turner-Syndrom einer gesunden Frau in der Menopause: Auch in der Menopause sinkt die Hormon-Produktion. Damit steigt bei beiden Patientengruppen das Risiko für Osteoporose und Gefässveränderungen, die Herzkreislauf-Beschwerden zur Folge haben können.

Darum ist es auch Sicht des Gynäkologen wichtig, dass ein Turner-Syndrom (bzw. der Hormon-Mangel) VOR dem 12. Altersjahr erkannt wird. Denn dann beginnen bereits die Langzeitveränderungen im Körper und das Osteoporose- bzw. Herzkreislauf-Risiko steigt.

Dr. Königs Ausführungen regten die Zuhörerinnen zu zahlreichen Fragen an, beispielsweise zur Einleitung der Pubertät durch Substitutionstherapie bei Mädchen mit Turner-Syndrom. In Bezug auf den richtigen Zeitpunkt für den Beginn der Therapie gab Dr. König zu bedenken, dass die Substitution rechtzeitig starten muss, um Knochenschäden zu verhindern. Gleichzeitig sollte jedoch das Wachstum unbedingt abgeschlossen sein. Es folgt dann eine Substitution der Hormone Östrogen und Gelbkörperhormon. Regelblutungen zeigen, dass die Substitution genügend hoch eingestellt ist. Weil in der Substitutionstherapie natürliches Östrogen - und nicht künstliches wie in den gängigen Verhütungspillen – verwendet wird, birgt sie nicht die Risiken der hormonellen Empfängnisverhütung.



2. Blutarmut aufgrund von Eisenmangel

Dr. König erklärte, dass Eisen im menschlichen Körper an verschiedenen Stellen gebraucht wird: im Blut, in den Muskeln oder zur Bildung von Hormonen sowie Bindegewebe und Knorpel. Selbst bei gesunder, ausgewogener Ernährung ist es gar nicht so einfach, alleine über die Nahrung genügend Eisen zu sich zu nehmen. Vor allem Schwangere müssen auf eine ausreichende Eisenversorgung achten.

Die Versorgung des Körpers mit Eisen kann entweder direkt bestimmt werden, indem man den Eisen-gehalt des Bluts (Ferritin) misst, oder indirekt über die Hämoglobin-Bestimmung. Das Hämoglobin enthält nämlich Eisen für den Sauerstofftransport. Das Ferritin zeigt einen Eisenmangel aber zuverlässiger an als das Hämoglobin, wie Dr. König aus eigenen Untersuchungen weiss. Selbst bei ungenügender Eisenzufuhr kann der Hämoglobin-Wert noch bis zu 3 Monate hoch bzw. unauffällig bleiben. Mit der Ferritin-Messung wird eine allfällige Blutarmut also deutlich schneller erkannt.

Bei Müdigkeit ist deshalb manchmal eine Hämoglobin- bzw. Ferritinmessung von Nöten. Tiefe Eisen-Werte können entweder mit Eisenpräparaten zum Schlucken oder mit einer Infusion behandelt werden. Wobei die Infusion einen viel schnelleren Effekt hat, da Tabletten oft schlecht resorbiert werden.

